

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährl.
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährl. 1 A 15 $\frac{1}{2}$; außerh. desselben 1 Mt. 20 $\frac{1}{2}$;
hiez. 15 $\frac{1}{2}$ Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 20.

Donnerstag, den 16. Februar 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— Im Vollmachtsnamen Sr. Maj. des Königs hat das kgl. Staatsministerium dem Obermedizinalrat Dr. v. Burdhardt hier die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Großherzog von Sachsen verliehenen Komturkreuzes I. Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken erteilt.

— Im Verein für vaterl. Naturkunde in Stuttgart sprach Prof. Dr. Fraas über die neuentdeckten Thermalquellen in Wildbad, über die das Wesentliche schon in Nro. 16 ds. Blattes mitgeteilt wurde. Redner ergänzte diesen Bericht durch Ausführungen über die geologischen Verhältnisse an der alten Quellfassung selbst und im Thermalgebiet von Wildbad überhaupt. Das engbegrenzte Gebiet, in dem die Thermen dort aufsteigen, scheint bedingt durch eine Bruchzone, die sich zwischen die beiden größeren Granitmassen im Norden und Süden von Wildbad als kleinen Keil einschaltet. Dieses Bruchgebiet ist selbst wieder durch eine Längspalte in 2 Schollen getrennt, wodurch sich die Zusammengehörigkeit einerseits der Thermen auf der rechten Seite (große Badegebäude) und andererseits derjenigen auf der linken Seite (König-Karls-Bad) erklärt. Beide Gruppen haben jedoch sicherlich in größerer Tiefe Verbindung miteinander, aus der sich ihre gegenseitige Beeinflussung erklären läßt. — An diese Ausführungen schloß Professor Dr. Sauer Mitteilungen über die petrographische Beschaffenheit des Granits von Wildbad. Redner unterscheidet einen porphyrtartigen Granit, der durch Druck eine gewisse Parallelstruktur erhalten hat, die an Gneis erinnert, und den eigentlichen Wildbadgranit, Glimmergranit, mit prächtigen Pressungserscheinungen. An der Ausbruchsstelle der neuerschlossenen Therme wurde außerdem ein seltenes Vorkommen in Gestalt von Luxulianit (in Turmalinquarzfels umgewandelter Granit) festgestellt, das in seiner mikroskopischen Struktur sehr schön ausgebildete Pressungserscheinungen in Form von Zerreißung und Verbiegung der feinen Turmalinnadeln erkennen läßt. — In der lebhaften Erörterung des Vorgetragenen wies Professor Dr. A. Schmidt darauf hin, von welchem Wert Beobachtungen über die Schwankungen des Thermalwasserstands in Verbindung mit Barometerbeobachtungen sein würden. Hofrat Dr. Weizsäcker-Wildbad gab Aufschlüsse über den Betrieb der Bäder und den Zusammenhang der Bohrlöcher. Dr. K. Regelman zeigte eine photographische Platte vor, die die Einwirkung der radioaktiven Strahlen erkennen ließ, die von den Verwitterungsprodukten des Granits im Thermalwasser herrühren, für

deren Erklärung dann Prof. Dr. Kauffmann noch weitere Erklärungen gab.

— Infolge Entschließung des R. Ministeriums der ausw. Angel., Verkehrsabt., wird zum Besuch der vom 25.—27. Febr. d. J. in Ulm stattfindenden Landesausstellung der Württ. Geflügelzucht- und Vogelschutzvereine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß im Binnenverkehr der Württ. Staatsseisenbahn an die Mitglieder der Geflügelzuchtvereine auf Vorzeigung der Mitgliedskarte am 24., 25., 26. und 27. Febr. einfache Personenzugfahrkarten III. Kl. nach Ulm verabsolgt werden. Diese Fahrkarten berechtigen zur tagreifen Rückfahrt nach der Abgangstation innerhalb 5 Tagen, falls sie vor Antritt der Rückreise mit dem Stempel der Ausstellung (auf der Rückseite der Fahrkarte) versehen worden sind. Ausgeschlossen von der Einrückung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 km von Ulm entfernt sind. Die Benutzung von Schnellzügen ist gegen Bezahlung des vollen Schnellzugzuschlags zugelassen.

Stuttgart, 12. Febr. Das Schillerkostümfest in der Lieberhalle nahm einen außerordentlich eindrucksvollen Verlauf. Fräulein Gertrud von Karas sprach die warmempfundenen Strophen von Rudolf Krauß, die dem Genius Schillers galten, mit tiefer Empfindung. Und dann folgten all die bekannten Gestalten aus Schillers Werken von den Räubern bis zu Demetrius. Von Maler G. A. Cloß gestellte Tanzgruppen in den malerischen Kostümen der Schiller'schen Zeit füllten den zweiten Teil des wohlgelungenen Abends.

— Kommanden Sonntag findet in Freudenstadt eine Versammlung von Holzinteressenten des württ. und badischen Schwarzwaldes statt. Auf die Tagesordnung sind zwei wichtige Punkte gestellt, nämlich: 1. Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse im Holzeinkauf und 2. Besprechung über einen Entwurf für Sammlung und Festlegung von Handelsgebräuchen. Für alle Holzinteressenten ist diese Tagesordnung von größter Wichtigkeit.

Ludwigs-hafen, 12. Febr. Der 15jährige Fabrikarbeiter Thrig, welcher am 5. Jan. den Mühlenarbeiter Schäffer erstach, weil sich dieser eine Bemerkung über sein 14jähriges „Verhältnis“ erlaubt hatte, wurde von der Strafkammer in Frankenthal zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Pforzheim, 13. Febr. Im Wald, 200 m vom städt. Pumpwerk im Entinger Tal entfernt, wurde die Leiche eines hiesigen kleinen Fabrikanten, welcher sich erst vor kurzer Zeit mit einem Kollegen selbständig gemacht, aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

Baden-Baden, 11. Febr. 1904 wurden 128892 Mark Kurtaxen eingenommen.

Bom Bodensee, 10. Febr. Der Bärenwirt Rupert Jäger von Beuren bei Hoheneck, Vater von 9 Kindern, ist in Lindau beim Saccharinsmuggel ins Wasser gestürzt und ertrunken.

Berlin, 13. Febr. Heute nachmittag fand auf kaiserlichen Befehl in der Rotunde des alten Museums eine Trauerfeier für Adolf v. Menzel statt. Vor dem Museum stand als Ehrenwache die Leibkompanie des ersten Garderegiments. An dem Sarg, der in der schwarz dekorierten Rotunde aufgebahrt war, waren Kränze des Kaiserpaars niedergelegt; am Katafalk nahm das Kaiserpaar Platz; es sammelten sich die Angehörigen des Verstorbenen, sämtliche anwesenden Prinzen, Mitglieder des Senats und Lehrkörpers der Akademie, sämtliche Votschafter, Gesandte, Generale, Admirale, Minister, Staatssekretäre, der Reichskanzler, Universitätsprofessoren, Vertreter der Städte Berlin und Breslau. Oberhosprediger Dryander hielt eine Gedächtnisrede, worin er auf den beispiellosen Fleiß hinwies, mit welchem der Verstorbene in unerschöpflicher Fülle die Gabe seines Geistes ausgeschüttet habe. Von der königlichen Huld mit den höchsten Gaben bedacht, habe er keinen Feind gehabt; an dem Sarge des Künstlers lege das dankbare Vaterland Kränze nieder. Der Vortrag des Adagio von Haydn schloß die Feier. Acht Unteroffiziere trugen den Sarg zum sechspannigen kgl. Leichenwagen. Die Ehrenkompanie präsentierte. Der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Der Kaiser folgte dem Sarg bis vor das Schloß, wo er aus dem Zug heraustrat. Die Kaiserin war im Wagen direkt nach dem Schloß zurückgelehrt. Auf dem Kirchhof war der Weg bis zur Gruft mit Immergrün bestreut, von umflorten, bekränzten Obelisken umsäumt, worauf Flambeaus loderten. Unteroffiziere trugen den Sarg zur Gruft, wo Professor Dhen, nachdem Hosprediger Dryander den Segen erteilt hatte, namens der Kunstlerschaft warm empfundene Worte sprach. Der Choral „Jesus meine Zuversicht“ schloß die Feier.

— Menzels künstlerischer Nachlaß, der vor allem aus Handzeichnungen, einzelnen Skizzen und einer außerordentlich großen Anzahl von Skizzenbüchern besteht, soll, wie das Berl. Tagebl. hört, von dem Verstorbenen der Nationalgalerie vermacht worden sein.

Berlin, 11. Febr. Dem Reichskanzler Grafen Bülow ist kürzlich eine größere Erbschaft zugefallen. Von Godesroy in Hamburg wurde ihm eine sehr erhebliche

Summe, die auf drei bis vier Millionen Mark angegeben wird, vermacht.

— Generalleutnant v. Trotha wird, der Nat.-Ztg. zufolge, wenn im Zentrum und im Süden von Deutsch-Südwestafrika im wesentlichen die Ordnung wiederhergestellt ist, die Rückreise in die Heimat antreten. Der über kurz oder lang unvermeidliche Ovanibo-Feldzug bedarf ganz anders gearteter Vorbereitungen als die Expedition im Klima des südlicheren Teils der Kolonie, insbesondere auch weiterer umfassender Vorbereitungen auf dem Gebiet des Verkehrswezens. An die Unternehmungen Trothas im Süden kann er sich aus diesen Gründen ohnehin nicht unmittelbar anschließen, so daß der Höchstkommmandierende nach der Niederwerfung der Herero und Witbois wenigstens zeitweise zurückkehren und in Berlin an den Vorbereitungen für die nördliche Expedition mitwirken kann.

Florenz, 13. Febr. Die Angelegenheit der Gräfin Montignoso scheint einer friedlichen Lösung entgegenzugehen. Justizrat Körner wird darnach, um die Auslieferung der Prinzessin Anna Monika Pia herbeizuführen, den durch die Bestimmungen des internationalen Privatrechts vorgeschriebenen Weg betreten. Die beiderseitigen Anwälte verhandeln heute über die Frage der Erhöhung einer Apanage für die Gräfin und über die Regelung des Besuchs ihrer in Dresden weilenden Kinder.

St. Petersburg, 13. Febr. Generaluropatkin meldet dem Zaren von gestern: Um 4 Uhr heute morgen griff eine 300 Mann starke Abteilung japanischer Kavallerie die Brücke bei Jengtsetong an und zerstörte die Eisenbahnlinie auf ungefähr 30 Meter. Nach einiger Zeit wurde der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt. Am 11. Februar hatte japanische Infanterie Foutichouantse angegriffen, war aber zurückgeschlagen worden. An demselben Tage hatten die Japaner den Putiloffhügel und Sathengang mit Belagerungsgeschützen beschossen. Ein Offizier wurde getötet und einige verwundet. Nach Meldungen, deren Richtigkeit jetzt festgestellt ist, haben wir vom 25. bis 29. Januar 221 unverwundete und 122 verwundete Gejangene gemacht.

— General Stössel hat in Uden einem Vertreter der „Berl. Ztg.“ gesagt, daß die Russen in Port Arthur sich ihrer Heimat würdig gezeigt hätten. 100 000 Japaner nahmen die Festung ein, aber 100 000 sind auch vorher gefallen. Das hat General Rogi selbst bestätigt. Die Wälle und Forts von Port Arthur waren unvollendet geblieben, weil der Statthalter Alexejew nicht an einen Krieg glaubte. Wir mußten daher, so sagte Stössel, während wir dem Feind Widerstand leisteten, fünf neue Forts errichten. Der Kampf währte 11 Monate und wir hatten 48 Stürme auszuhalten. In den letzten Tagen blieben uns nur 8000 Mann, um 27 Kilometer Wälle zu verteidigen. Während das Feuer des Feindes ohne Unterbrechung andauerte, hatten wir gerade Munition genug, um 2 Granaten pro Stunde zu werfen. Am 20. Sept. hatte miruropatkin telegraphiert, daß er mir in 3 Monaten zu Hilfe kommen werde. Die drei Monate waren vergangen und ich hatte weder vonuropatkin noch von Koschdjestwenski Hilfe. Jeder weitere Widerstand war nutzlos. Der Kaiser und mir gleichgestellte Offiziere werden entscheiden, ob ich das heroische Verbrechen hätte begehen sollen, die Festung in die Luft zu sprengen.

Ich verzichte lieber auf einen großen Namen in der Geschichte, als das Leben der gesamten heldenmütigen Besatzung auf dem Gewissen zu haben.

Unterhaltendes.

Meine offizielle Frau.

Von

Col. Richard Henry Savage.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Sie brach kurz ab, denn eben nahm Petroff wieder an ihrer Seite Platz und bemerkte: „Es war mir schmerzlich, mein Essen im Stich lassen zu müssen, aber noch ungleich schmerzlicher, mich von Ihnen trennen zu müssen, meine gnädige Frau.“ Diesen Worten verlieh ein beredter Blick der dunklen Tatarenaugen auf die neugetaufte „Helene Marie Lenox“ noch mehr Nachdruck. Dann fuhr er fort: „Es war aber eine Paßangelegenheit, die sofort erledigt werden mußte. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß wir soeben einen guten Fang gemacht haben.“

„Falscher Paß vermutlich?“ bemerkte meine schöne Gefährtin.

„Mann oder Weib?“

„Mann,“ entgegnete Petroff kurz.

„Natürlich,“ rief Helene mit einem Anflug von Koketterie in ihrem Lächeln, „wäre es ein Weib, ein schönes Weib gewesen, so hätten wir Sie nicht so schnell wieder hier gehabt.“

„Auch die schönste Verbrecherin in ganz Rußland hätte mich nicht einen Augenblick länger von Ihnen entfernt zu halten vermocht, gnädige Frau,“ erwiderte der galante Oberst. Bewunderung im Blick, Koketterie im ganzen Wesen.

Degleich ich fleißig mit Messer und Gabel hantierte, fing ich den Blick auf, und es überkam mich dabei etwas von der Empfindung eines Ehemannes. Ich suchte das Gespräch abzulenken und sagte gleichgültig: „Ich glaube, derartige falsche Paßgeschichten sind in Rußland etwas ganz alltägliches.“

„Keineswegs,“ erwiderte Petroff, „dazu sind die Strafen für dies Verbrechen viel zu streng.“

„Bermutlich nicht nur Geld, sondern auch Freiheitsstrafe,“ sagte ich vielleicht etwas erregt.

„Ja, lebenslängliche Einsperrung — Sibirien,“ flüsterte der Oberst. „Nur unsere allerverzeihlichsten Verbrecher wagen einen falschen Paß zu gebrauchen.“

Klirrend fielen mein Messer und meine Gabel auf den Teller.

„Koste einmal diese Majonaise, lieber Arthur,“ warf die vermeintliche Frau Lenox ein, „du bist ja, wie ich sehe, mit deinem Japan fertig, und sie ist wirklich ganz vorzüglich; Oberst Petroff maß auch welche nehmen.“ Und damit reichte sie dem Offizier die Schüssel mit einem solchen Lächeln und so viel Anmut, daß der bewundernde Russe gar nicht bemerkte, wie völlig mir Nervenstärke und Eßlust abhanden gekommen waren.

„Falsche Pässe — Strafen — Sibirien — nur verzeihliche Verbrecher wagen sie zu gebrauchen,“ summte es in meinem Kopf.

Nun kam ein plötzlicher Entschluß über mich.

Dies blendende Weib stempelte mich durch den Gebrauch eines falschen Passes zu einem russischen Verbrecher, aber die deutsche Grenze lag nur fünfzig Schritt

von hier, und ich wollte wieder hinüber, so lange noch Zeit war, den Praxen des russischen Bären zu entkommen.

Mit einer leichten Entschuldigung gegen die Circe, die mich in diese falsche Stellung gelockt hatte und nun mit dem russischen Oberst ganz harmlos aber entzückend über den Salat plauderte, stand ich vom Tisch auf, schritt zum Saal hinaus und auf das im Augenblick glücklicherweise offene Gittertor zu.

Nun war ich nur noch ein paar Fuß weit von Deutschland entfernt, und im nächsten Augenblick wäre ich außer aller Gefahr gewesen, wenn mir der Ausweg nicht plötzlich versperrt worden wäre.

„Halt! Ihre Erlaubnis, Rußland zu verlassen!“

Natürlich habe ich keinen derartigen Paß. Sie haben mich ja vor noch nicht einer halben Stunde mit dem Berliner Zug ankommen sehen. Ich will nur geschwind nach dem Zug zurückgehen, denn ich habe ein Paket liegen lassen, das sehr wichtig für mich ist und ohne das ich unmöglich weiter reisen kann,“ erklärte ich dem Beamten in meinem besten Französisch.

„Ohne einen Paß können Sie das Reich des Zaren schlechterdings nicht verlassen,“ erwiderte der Beamte entschieden aber höflich.

„Aber es muß sein! Ich kann das Paket nicht zurücklassen!“

„Unmöglich!“

Und es war unmöglich — die beiden gekreuzten Bajonette vor mir sagten das deutlicher als alle Worte.

„Vielleicht kann dem gnädigen Herrn aber doch geholfen werden,“ sagte der Cerberus und flüsterte einem Assistenten auf der andern Seite der Grenze ein paar Worte zu. In der nächsten Minute stand mir der Schaffner unseres Berliner Zuges auf der deutschen Seite des Grenzgitters gegenüber.

„Wenn Sie mir den Gegenstand beschreiben wollen, so werde ich ihn suchen und Ihnen nach Petersburg nachschicken,“ sagte der Schaffner höflich.

Nun blieb mir keine andre Wahl — ich mußte weiter lügen. Nachdem ich dem Schaffner den verlorenen Gegenstand beschrieben, ihm meine Petersburger Adresse angegeben und einen deutschen Thaler in die Hand gedrückt hatte, schlenderte ich langsam nach dem Speisesaal zurück. Nun mußte ich mich wohl oder übel wieder neben meine Mitschuldige setzen und die Komödie bis zum guten oder schlimmen Ende weiter spielen.

In diesem Augenblick überkam mich die entsetzliche Vorahnung eines schlimmen Endes mit aller Macht, denn der erste Reiz des Abenteuerlichen war vorüber, und nun begann sich das Gewissen zu rühren und kniff mich ganz gehörig.

Was würde mein einziges, geliebtes Weib in Paris wohl sagen, wenn ihr diese Geschichte je zu Ohren käme? Wie würden ihre ehrlichen blauen Augen vor Entrüstung bliken und flammen, wenn sie wüßte, daß ich irgend einem andern Weib gestattet, sich ihren Namen und ihre Stellung anzumachen, daß ein andres Weib ihren Platz an meiner Seite ohne ein Wort des Widerspruchs von mir einnehmen durfte? Und doch hatte mein überreiltes Vorgehen dies alles meiner Sicherheit wegen notwendig gemacht. Ach Gott! noch zum Abschied hatte sie gesagt: „Nimm mir dein empfängliches Herz hübsch in acht, du lieber, alter Arthur, laß dich durch deine

militärische Ritterlichkeit in keine Schlingen locken und sei hauptsächlich vor schlaun Weibern auf der Hut. Denke dran, wie du bei unsrer letzten Spritzfahrt nach New-York auf einem transatlantischen Dampfer beinahe wegen Schmuggels verhaftet wurddest, bloß weil du zu höflich warst, um einer niedlichen französischen Putzmakerin, die dir ein Paket zu tragen gab, deinen Arm und deinen Schutz auf dem Gang über die Fallreepstreppe zu verweigern. Denke daran, was damals die Zeitungen alles über dich brachten!"

Und nun befand ich mich hier in einer noch viel schlimmeren Lage, denn in den Vereinigten Staaten trifft den Schmuggler nur eine leichte Buße, während die Strafe, die in Rußland auf einem falschen Paß steht, sehr schwer ist.

Mit einem unterdrückten Fluch kehrte ich zu meiner Wahlzeit zurück. Als ich eintrat, bemerkte ich gleich, daß Helene ängstlich nach dem Eingang blickte und offenbar, trotz ihres lebhaften Gespräches mit dem Oberst, an mich gedacht hatte, wenigstens atmete sie erleichtert auf, als ich mich neben sie setzte.

Wohl war meine Eglust verschwunden, aber die Angst hatte mich durstig gemacht, und so machte ich mich über den Cognac her. (Fortsetzung folgt.)

Württ. Kreditverein in Stuttgart.
Die Inhaber der 4% Schuldverschreibungen dieses Vereins werden durch Aufruf im Anzeigenteil unseres Blattes eingeladen, ihre Schuldverschreibungen zur Abstempe- lung auf 3 1/2% bezw. zum Umtausch in

3 1/2% Schuldverschreibungen vorzulegen. Der Zins zu 4% wird bis 1. Januar belassen und außerdem noch eine Vergütung von 30 Pfg. auf 100 Mk. gewährt; auch ist bei den abgestempelten, bezw. umgetauschten 3 1/2% Schuldverschreibungen jede Verlosung vor dem 1. Jan. 1912 ausgeschlossen. Von den nicht zur Abstempe- lung, bezw. zum Umtausch vorgelegten 4% Schuldverschreibungen wird eine Verlosung und Kündigung zur Heinzahlung auf 1. Oktober 1905 vorgenommen. Es dürfte sich empfehlen, von dem Anerbieten im Hinblick auf die eingeräumten Vergünstigungen Ge- brauch zu machen, umsomehr als der andauernd sehr große Geldüberfluß auf die Kurse der ersten 3 1/2% Anlagewerte für die Dauer wohl nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Wildbad.
Verkauf eines Wohnhausanteils.
Aus dem Nachlaß der verstorbenen **Gottliebina Nau**, gewes. Händlerin hier kommt am **Montag, den 20. ds. Mts. vorm. 11 Uhr** auf dem **Rathaus** hier im ersten Aufstreich zum Verkauf:
Ein Viertel am Gebäude Nro. B 42
— 61 qm **Wohnhaus** und **Hofraum** im **Straubenberg** mit **Kelleranteil** unter Nro. B 37.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 15. Februar 1905. **K. Grundbuchamt: Bähner.**

Wildbad.
Grundstücks-Verkauf.
Aus dem Nachlaß des verstorbenen **Ph. Fr. Trippner**, gew. Fabrikaußseher hier kommt am **Montag, den 20. ds. Mts. vorm. 11 1/2 Uhr** auf dem **Rathaus** hier im ersten Aufstreich zum Verkauf:
Parz. Nro. 445 — 14 a 45 qm **Acker** u. gemeinschaftl. **Heuschauer** in der vorderen **Rennbach**.
Den 15. Februar 1905. **K. Grundbuchamt: Bähner.**

Wildbad.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
auf **Samstag, den 18. Februar** in das **Hotel Maisch** freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Schmid, Schneider.
Marie Wendel.
Kirchgang um 12 Uhr vom „**Wilden Mann**“ aus.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Am nächsten **Sonntag, den 19. Febr. 1905** **Nachmittags 3 Uhr** findet im unteren **Rathaussaale** die **Uebergabe des Feuerwehrdienstehrenzeichens** an 17 Mitglieder durch den Herrn **Stadtvorstand** statt, wozu die gesamte **Feuerwehr** hiemit eingeladen wird.
Nach der Ueberreichung gemütliches Beisammensein im **Gasthof z. „gold. Döfen“**. Anzug: **Uniformrock** und **Mütze**.
Den 16. Febr. 1905. **Das Commando.**

Wildbad, den 14. Febr. 1905.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und während der Krankheit unserer l. unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Schwester
Rosine Bachofer,
für die vielen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrer, den erhebenden Gesang den Viederkranzes und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen ihren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Günstige Wein-Offerte!
für Wirte u. Hoteliers!
Prima alte Kaiserstühler à Mk. 38.—
Prima alte Markgräfler à Mk. 45.—
Prima alten Muscateller à Mk. 50.—
per 100 Liter!
offertiert velle Oberländer Weingroßhandlung!
Proben gratis u. franco zu Diensten!
Anfragen unter **A. K. 150** an die **Expedit. d. Blattes.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft Gegründet 1875.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch **Carl Bätzer, Bankdirektor in Wildbad.**
Gesamtversicherungsstand 600 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Forstamt Wildbad. Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald II 26 Koblstiegle ist der **Frankenweg** und die **Kennbachsteige** durch genannte Abtheilung bis auf Weiteres gesperrt.

Stelle gesucht.

Tüchtiges Fräulein sucht bis **1. Mai** evtl. auch früher Stellung als **Zimmermädchen**. Näheres in der **Expedit.** ds. Bl.



Sonntag, den 19. Februar Vorführen von Lichtbildern

durch Herrn Hofphotograph **Blumenthal**
Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
in **Neuenbürg** (Gasthof zum Bären.) Sonstiges wie in Wildbad.

Der Vorsitzende des Vereins:
Baron v. Moltke.

Wildbad, 15. Febr. 1905.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten mache hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß meine l. Frau, unsere l. Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter

Kath. Friederike Schumacher

geb. Hänle

heute Vormittag 9 Uhr nach kurzem Kranksein sanft in dem Herrn verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der trauernde Gatte

Heinrich Schumacher

Kunst- u. Handlungsgärtner.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Auskunftei J. Müller, Stuttgart, Vogelsangstr. 16.

Wenn man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenh. Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben u. Kreditfähigkeit viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsvermittlung von Personen und böswilligen Schuldnern. Ermittlung in Erbschaftsangelegenheiten. Rat u. Auskunft in allen Privat-, Familien-, Rechts- u. Kreditfachen. Beobachtung u. Ueberwachung von Personen, sowie Reisebegleitung. Vertreter im In- u. Auslande. Strengste Verschwiegenheit. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.

Bitte anschnitten u. aufbewahren.

Krampfhusten-

die bekannt. Dr. **Tropfen, Hölzle'schen** (Cup. Op. Jp. Bell. aa 2,5) sind à 70 J zu haben bei Hof-Apoth. **Metzger.**

Gefunden

1 Havelod.
Näheres in der **Expedit.** ds. Bl.

Württemberg. Kredit-Verein. Ausruf

an die Inhaber unserer 4%igen Schuldverschreibungen (Obligationen) zur Abstempelung auf 3 $\frac{1}{2}$ %, beziehungsweise Umtausch gegen 3 $\frac{1}{2}$ %ige Schuldverschreibungen.

Infolge Sinkens des Zinsfußes und zahlreicher Kündigungen unserer 4%igen Rentendarlehen wären wir genötigt, in kurzer Zeit eine Reihe namhafter Verlosungen und Kündigungen unserer 4%igen Schuldverschreibungen sich folgen zu lassen, welche seit 10 Jahren unterblieben sind.

Wir laden daher sämtliche Inhaber unserer 4%igen Schuldverschreibungen ein, in der Zeit

vom 1. bis 25. März 1905

ihre 4%igen Schuldverschreibungen persönlich oder schriftlich bei unserem Verein hier, **Marienstraße Nr. 7**, zur Abstempelung auf 3 $\frac{1}{2}$ %, beziehungsweise zum Umtausch gegen 3 $\frac{1}{2}$ %ige Schuldverschreibungen vorzulegen.

Hiebei wird ihnen **der Zins von 4% noch bis 1. Januar 1906** belassen und außerdem noch eine Vergütung von **30 J auf 100 M** gewährt; eine Verlosung der abgestempelten, sowie der eingetauschten 3 $\frac{1}{2}$ %igen Schuldverschreibungen findet vor dem **1. Januar 1912** nicht statt.

Bei den 4%igen Schuldverschreibungen Lit. AA, BB, CC, DD, EE wird der Beizag „Zins auf 3 $\frac{1}{2}$ % herabgesetzt“ auf die Schuldverschreibung aufgestempelt und letztere sofort wieder an den Inhaber zurückgegeben. Von den alten Zinsscheinebögen sind die auf den **1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1905 und 1. Januar 1906** fälligen Zinsscheine abzutrennen und an den Verfalltagen einzulösen; die alten Zinsscheinebögen mit dem Erneuerungsschein sind gegen Empfang neuer Zinsscheinebögen nebst Erneuerungsschein zurückzugeben. Bei den Schuldverschreibungen mit Oktobertermin lautet der vom 1. Oktober 1905 bis 1. April 1906 laufende Zinsschein auf 3 $\frac{3}{4}$ % (nämlich vom 1. Oktober 1905 bis 1. Januar 1906 zu 4% und von da bis 1. April 1906 zu 3 $\frac{1}{2}$ %, macht in einer Summe 3 $\frac{3}{4}$ %).

Die 4%igen Schuldverschreibungen Lit. L, M, N, O, P werden gegen neue 3 $\frac{1}{2}$ %ige Schuldverschreibungen Lit. A, B, C, D, E mit halbjährlichen Zinsscheinen umgetauscht. Bei ihnen sind die auf **1. Juli 1905 und 1. Januar 1906** fälligen Zinsscheine vom alten Zinsscheinebogen zu trennen und an den Verfalltagen einzulösen. Bei den Schuldverschreibungen mit Julitermin lautet der vom 1. Juli 1905 bis 1. Januar 1906 laufende neue Zinsschein auf 3 $\frac{1}{2}$ % und wird die Zinsdifferenz zwischen 3 $\frac{1}{2}$ und 4% vom 1. Juli 1905 bis 1. Januar 1906 mit 25 J von 100 M beim Umtausch bar vergütet.

In **Frankfurt a. M.** sind unsere Einlösungsstellen die **Direktion der Diskontogesellschaft** und die **Mitteldeutsche Kreditbank**, welche ebenfalls die Abstempelung und den Umtausch vermitteln.

Bei den nicht abgestempelten und nicht umgetauschten 4%igen Schuldverschreibungen wird Verlosung u. Kündigung auf **1. Okt. 1905** vorgenommen.

Stuttgart, 15. Februar 1905.

Namens des Vorstands

die Direktion: **Tafel.**

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Wildbrett** in Wildbad.

Zahn-Atelier

von **J. Klausner, Neuenbürg.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung. — Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachm. im Hause des Herrn **Bäckerstr.** Böttch. Hauptstr. **Nro. 80.**

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Ein heller



verwendet stets

Dr. **Oetker's**

Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.

Millioenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Schablonen

zur

Wäsche-Stickerei

in Cartons (enth. vollständ. Alphabet, latein. oder goth., Zahlen, Lanquette, Farbe, Pinsel) à **70** und **90 Pfg.** empfiehlt

Chr. Wildbrett,

Papierhdlg.

